



**Nachrichten aus der Abteilung Buchhandel
an der Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern**

Pegasus

Die Ausgabe mit den
Schuljahresinfos 2013/2014

Nr. 112

August/September 2013

Editorial

Vielleicht war er das ja, der Sommer des Jahrhunderts?*

Obwohl es im Mai gar nicht danach aussah, durften wir nun doch 29 lernende Buchhändlerinnen und Buchhändler begrüßen. Traditionsgemäss heissen wir sie willkommen, wo wir die frisch Diplomierten verabschieden: Im ersten Pegasus des Schuljahres. Die Beweggründe der Neuen finden Sie ab Seite 21, sie werden Ihnen gefallen!

Wir Lehrerinnen und Lehrer freuen uns immer, in den Buchhandelsklassen zu unterrichten. Wir schätzen diese Zusammenarbeit mit den Lernenden, sie bilden uns mindestens so sehr wie wir sie.

Auf bald im Bücherherbst!

Tanja Messerli

* Illies, Florian, 1913 – Der Sommer des Jahrhunderts

Diplomfeier 2013	3
Abschlussreisen 2013	12
Verzeichnis Lehrpersonen	15
Stundenplan Schuljahr 2012/2013	16
Informationen zum Schuljahr 2012/2013	18
Semestereinteilung und Ferienordnung	18
Der neue Jahrgang 2013	21
Who is who	23
Aus dem Unterricht	24
Finger-Tipps	27
Hello Goodbye	28
Neue Rubrik: So ein Tag wie heute	29
Der Lyrik auf den Versen	31
Zu guter Letzt ...	32

Die Schuljahresinformationen ab S. 15 können Sie herausnehmen. Sie sind für Ihre Ablage oder Ihr «Schwarzes Brett» gedacht.

Diplomfeier 2013



Wir konnten 2013 in Bern einen Jahrgang diplomieren, den wir als engagiert und humorvoll in bester Erinnerung behalten werden. Den frisch diplomierten Buchhändlerinnen und Buchhändlern entsprechend war auch die Schlussfeier am 2. Juli ein munterer Anlass, an dem sich beide Klassen rege beteiligten. Der von den Lernenden gewählte Autor Achim Parterre sorgte mit bodenständigen und doppelbödigen Texten für den passenden Einstieg in das Abschlussfest.

So eine Diplomfeier ist nur möglich, wenn viele mithelfen. Vielen herzlichen Dank:

- der Buchhandlung Lüthy und Stocker für die Spenden der Preise für die drei ersten Ränge für Lernende, die alle Fächer abgeschlossen haben
- Weltbild für die Unterstützung der Preise für die drei ersten Ränge für Lernende mit Dispensationen
- der Buchhandlung Bider und Tanner für den Ehrenpreis für die beste Praktische Prüfung
- Der Thalia Bücher AG für die Lesung mit Achim Parterre
- Dem Schweizer Buchhändler- und Verlegerverband SBVV und der syndicom Gewerkschaft Medien und Kommunikation für das fulminante Buffet
- Dem Buchzentrum für die schönen Bücher, die wir den Diplomierten schenken durften
- Den folgenden Buchhandlungen für ihren Beitrag an die Blumendekoration:

Bücher Dillier GmbH	Sarnen
Lüdin AG	Liestal
Münstergass-Buchhandlung AG	Bern
Orell Füssli AG	Zürich

- Der WKS KV Bildung und dem Kanton Bern für die finanzielle Unterstützung überall da, wo sie nötig war
- Der Stiftung der WKS KV Bildung und des ehem. Berner Buchhändler- und Verlegerverbandes für den Film der Abschlussfeier (s. Kasten S. 4)

Fast alle frisch Diplomierten hatten zum Zeitpunkt der Feier eine Stelle oder konkrete andere Pläne, wir sind zuversichtlich, dass inzwischen alle eine gute Anschlusslösung gefunden haben. Unsere entsprechende Umfrage bei den Ehemaligen werden wir im Dezember machen und Sie, liebe Leserinnen und Leser auf dem Laufenden halten. Von den 38 Lernenden, die zum Qualifikationsverfahren angetreten sind, haben leider zwei dieses noch nicht bestanden. Die Durchschnittsnote des QV 2013 war eine 5.1 – ein Resultat, das sich sehen lässt!

ME

Wir gratulieren den drei mit den besten Gesamtergebnissen, die die komplette Lehre absolviert haben:

Rang 1:

Johannes Millius, 5.57
ZAP Zur alten Post, Visp

Rang 2:

Tim George, 5.52
Orell Füssli Buchhandlungen, Zürich

Rang 3:

Julienne Vifian, 5.49
Stauffacher Buchhandlungen, Bern

Wir gratulieren den drei mit den besten Gesamtergebnissen, die eine Lehre mit Dispensationen absolviert haben:

Rang 1:

Fanni Pettermand, 5.75
Weltbild, Kriens

Rang 2:

Julia Hürlimann, 5.58
Bider & Tanner, Basel

Rang 3:

Sandra Cammarata, 5.50
Stauffacher Buchhandlungen, Bern

Wir gratulieren allen, die die Note 5.3 oder mehr hatten:

Danja Schaeffer, Olymp und Hades Basel 5.4
Nadja Bogialli, Thalia Bücher Bern 5.4
Tina Affolter, Thalia Bücher Bern 5.4
Bettina Gafner, Huber & Lang Lehmanns Media, Bern 5.4
Aline Arnold, Bücher Balmer Citypark, Zug 5.4
Nadia Schär, Krebs AG, Thun 5.3
Alessia Gamba, Atlas Travel Shop, Bern 5.3

Wir gratulieren zwei Kandidatinnen zu den Sonderpreisen aus der Buchbranche:

Beste Praktische Arbeit 2013

Claudia Augsburg, Bücher Lüthi, Thun 5.8

Beste Berufskennntisse 2013

Marlen Clemenz, Thalia Bücher, Bern 5.9

Unsere Schule und die ganze Buchbranche sind stolz auf alle neuen Buchhändlerinnen und Buchhändler und heissen sie herzlich willkommen:

Gianna Altorfer, Stauffacher AG, Bern

Lisa Dürig, Buchhandlung Schreiber, Olten

Suzanne Egli, Lüdin AG, Liestal

Fiona Füllemann, Karger Libri AG, Basel

Klaudija Grgic, Thalia Bücher AG, Basel

Julian Hofer, Constantin Buchhandlung Wegenerplatz, Brig

Ljubica Kaurinovic, Thalia Bücher AG, Bern

Sophia Kuhn, Hirschmatt Buchhandlung AG, Luzern

Elias Marti, Stauffacher AG, Bern

Sonja Mathis, Bücher Dillier GmbH, Sarnen

Antonia Ming, Lüthy + Stocker AG, Luzern

Viola Otthofer, Olymp & Hades, Basel

Milena Porraccia, Buchhandlung Schreiber, Olten

Natascha Reiter, aleph & tau AG, Schöftland

Vanessa Ryf, Lüthy + Stocker AG, Solothurn

Anja Schläppi, Lüthy & Stocker AG, Grenchen

Melanie Schmid, Lüthy + Stocker AG, Solothurn

David Siegenthaler, Thalia Bücher AG, Basel

Sina Tschirky, Lüthy + Stocker AG, Luzern

Rahel Unternährer, «Brunnen Verlag Basel
Brunnen Bibel Panorama, Basel»

Véronique Wyssen, ZAP Zur alten Post AG, Brig

Die Diplomfeier 2013: Der Film

Gehen Sie einfach auf www.youtube.com und geben Sie «Diplomfeier Buchhändler» ein.





Achim Parterre liest



Dani Landolf gratuliert



Die Frontfrauen der BB3B kündigen an



Tanja Messerli blickt nach vorn



Die BB3B trägt die Lehrzeit in gebundener Sprache vor



Die Frontleute der BB3A beginnen beim ersten Schultag ...



... und beenden mit der fulminanten Abschlussreise



Kathrin Marczona präsentiert die Prüfungsergebnisse

DIPLOMÜBERGABE











Die frisch diplomierten

Buchhändlerinnen und Buchhändler 2013

Abschlussreisen 2013

Abschlussreise BB3B

Das Programm in Kürze, gewürzt mit ein paar Kommentaren

Die Abschlussreise der BB 3B vom 8. bis 12. Mai 2013 ging nach Amsterdam. Die Zugfahrten waren gemütlich, bis auf ein paar kleine Bedenken auf der Rückreise, als sich der Zug verspätete. Dafür sassen wir dann im gleichen Zug wie die Parallelklasse!

Das Hostel Stayokay Zeebrugg erwies sich als sehr gute Wahl: sauber, geringer Geräuschpegel, gutes Frühstück, trotz Distanz zum Zentrum gut erreichbar mit ÖV, also sehr empfehlenswert.

Auf dem Programm standen eine Stadtführung zu Fuss, mindestens ein Museumsbesuch und eine Grachtenfahrt. Die Stadtführung war äusserst unterhaltsam und enthielt viel Insiderwissen eines Deutschen, der seit Jahren in Amsterdam lebt und uns die 90 Minuten mit Anekdoten viel kürzer erscheinen liess. So eine Führung würde ich sofort wieder machen. Die Grachtenfahrt ist genau das Richtige, wenn man die Besonderheiten der Stadt aus einer anderen Perspektive erleben möchte. Besonders wenn es sehr windig und kühl ist, heizt sich der Innenraum vom Boot allerdings so auf, dass der eine oder die andere – umgeben von wohliger Wärme – die Gelegenheit ergreift, das Schlafmanko der vergangenen Nacht aufzuholen.

Beim Museum heisst es: Schlange stehen, Geduld haben. Die Schlange führt sowohl beim van Gogh-Museum als auch beim frisch wieder eröffneten Rijksmuseum um mehrere Ecken und scheint kein Ende zu nehmen. Selbst wenn man zu Randzeiten kommt, muss man etwa eine Stunde einrechnen. Lohnen tun sich beide, wobei die Mehrzahl der Lernenden van Gogh bevorzugte. In unserer Gruppe ärgerten wir uns immer wieder über die Hi-Speed-Touristen, die einem den Fotoapparat von der Seite genau zwischen Gemälde und Gesicht halten, um

Fotos zu knipsen, die sie vom Internet in viel besserer Qualität herunterladen könnten. Das soll einer verstehen. Die Konserve ist wichtiger als das Erleben des Originals. Naja!

Mir hat die Reise wie jedes Mal mit «meinen» Klassen grossen Spass gemacht und die Lernenden waren so, wie ich es erwartet hatte: fröhlich, interessiert, fast immer pünktlich, zunehmend müde, aber immer zuverlässig. Der nächsten Reise steht nichts im Wege.

Kathrin Marczona, Klassenlehrerin

Bring mir den Kopf vom Koch ...

Wir kamen mit der Kleidergrösse 34 und sind mit 42 wieder gegangen. Wenn Amsterdam etwas bietet, dann ist es eine kulinarische Vielfalt. Und Schuhe.

Beim ersten Dinner hatten wir noch den Anspruch auf echte Amsterdamer Kulinarik. Wir sind dann schliesslich beim Italiener im Schaufenster gelandet. Doch allein für die Aussicht aus dem Restaurant hat es sich gelohnt. Der zweite Versuch führte uns zu einem Chinesen. Hier liefen wir allerdings Gefahr, vom riesigen Flachbildschirm erschlagen zu werden. Ausserdem hatte es die Küche in sich mit der Schnelligkeit. Versuch Nummer drei führte uns in die hall of fame des Hard Rock Cafés. Dies war wohl ein historischer Moment. Denn wir ergatterten den begehrten Platz neben der Gitarre von Jimmy Hendrix! Ein weiterer Versuch, ins Hard Rock



Anekdoten auf dem Stadtrundgang



Amsterdamer Perspektiven



Entspannt auf Grachtenfahrt

Café zu kommen, scheiterte zu unserer eigenen Schande an der grossen Auswahl an Schuhen in Amsterdam. So führte uns der Heiss hunger zum McDonald's. Vor lauter Shopping brauchten wir eine Abkühlung: Der Ice-Cream-Himmel von Ben & Jerry's erlöste uns, da sich die Karte nicht nur auf Ice-Cream beschränkte! Um uns dann vom kalten Wetter wieder etwas aufzumuntern, gab es eine Noodlesoup bei Shanghai Noodles. Die war absolut köstlich!

Unser literarisches Hoch erlebten wir in der famosen Renaissance-Bar. Zum guten Schluss boten wir uns beim Japaner zusammen mit weiteren Sushi-Wahnsinnigen eine Bananenschlacht! Wir erlebten in dieser Woche eindeutig einen epischen Fressanfall nach dem anderen...
...If you know what we are talking about!

Natascha Reiter, Sina Tschirky, Fiona Füllemann,
Véronique Wyssen

Amsterdam Kultur

Schon am ersten Abend fühlten wir uns im sympathischen Amsterdam wie zu Hause. Das leise Bimmeln der Fahrradglocken in der Ferne und der Geruch von Gras erinnerten uns an unsere Alpwiesen. Wir merkten aber bald, dass wir uns vor diesen harmlos wirkenden Fahrrädern in Sicherheit bringen mussten. Zum Glück mussten wir die schönen Grachten nie als Fluchtwege missbrauchen, sie dienten uns lieber als tolle Fotomotive. Hingucker waren für andere Touristen die hübschen Frauen in den Fenstern, doch wir erfreuten uns mehr an den vielen Tulpen, den leckeren Pannekoeken, den individuellen Hausbooten, den grossen Menschen, dem schön grünen Vondelpark und den kleinen Restaurants und Bars. Das Bezahlen in Gruppen war allerdings schwieriger als gedacht, Rückgeld gab es kaum, da war das mit den Pubcrawls doch eine einfache Lösung. Auch das Problem mit dem Regen lösen die Amsterdamer einfach. Einen Schirm brauchen sie nicht. Wir merkten auch schnell wieso:



Zum Abschied ein Klassenfoto der BB3B



Die Begleitung: Peter Staub und Kathrin Marczona

Regenwolken gingen so schnell, wie sie gekommen waren. Wir gingen leider auch schnell wieder nach Hause, doch wir kommen sehr gerne wieder! Tot ziens – bis bald!

Fanni Pettermand, Julienne Vifian, Melanie Schmid,
Ljubica Kaurinovic und Nadja Bogjalli

Achtung Regen... oder doch nicht?

In Amsterdam kann das Wetter schnell umschlagen, vor allem im Frühling. Deshalb sollte man beim Packen auf jeden Fall an einen Regenschutz denken. Andernfalls kann es durchaus zu folgendem Szenario kommen:

Eine Gruppe junger Damen spaziert gemächlich durch die Stadt, Ausschau haltend nach einer Pizzeria. Die eine ist gut ausgerüstet mit Mantel und Schirm, womöglich auch mit Pfefferspray, und beherbergt unter ihrem Schirm eine Kollegin. Eine andere, das Nass von oben eher gleichgültig quittierend, lässt sich nicht beirren, während die Dritte klagend und fluchend ihre Frisur zu retten versucht. Dem Gezeter entgegnet die letzte, indem sie sagt: «Wir Weichlinge sollen uns nicht so anstellen, während ihr Reiseführer eine gesammelte Ladung Regen abbekommt.»

Plötzlich schießt unter dem Regenschirm-Zweigespann die eine hervor und versucht, die vor uns liegende Strasse zu überqueren, um unter das rettende Vordach auf der anderen Seite zu gelangen. Kurz bevor sie jedoch den Gehsteig erreicht hat, schießt aus dem Dunkeln ein Fahrrad hervor und lässt die junge Frau vor Schreck erstarren. Der Radfahrer wendet sich kopfschüttelnd über solche Unvorsichtigkeit ab und setzt unbekümmert seinen Weg fort.

Hand aufs Herz; obwohl nichts Dramatischeres als ein Überschuss Adrenalin die Folge war: Unberechenbarer als der Regen sind in Amsterdam nur noch die Radfahrer!

Bettina Gafner

Lieber einen Sack voll Flöhe hüten?

Als wohlwollender Partner macht man manchmal Dinge, die man sich zuvor nicht vorstellen konnte. Zum Beispiel mit einer Rasselbande von angehenden Buchhändlerinnen und Buchhändlern nach Amsterdam zu reisen. So als eine Art Anstandswauwau. Unmöglich! Hätte ich vor nicht allzu langer Zeit gesagt. Da hüte ich doch lieber einen Sack voll Flöhe. Hätte ich früher gesagt.

Obwohl es viele Jahre her ist, erinnere ich mich doch, dass ich im gleichen Alter wie diese Lernenden im Endstadium auch einmal mit Freunden in Amsterdam war. Und wenn mich meine Erinnerung nicht täuscht, ging da ganz schön die Post ab. Na ja, als Partner macht man halt dann doch Dinge, die man sonst nicht für möglich gehalten hätte. Also reiste ich mit nach Amsterdam. Auf dem Perron in Basel bestätigten sich meine Befürchtungen, als ich sah, wie ein Gageot in den Bahnwagen gehievt wurde.

Aber von da an erlebte ich mein blaues Wunder. Nicht in dem Sinn, dass die Schutzbefohlenen blau geworden wären; dazu war das Gageot nicht gross genug. Oder die Reise nicht lange genug. Oder die nahezu fertig Ausgebildeten waren vernünftig genug.

Nein aber auch. Was ist denn mit der heutigen Jungen los?, dachte ich, als wir nach ein paar Tagen in Amsterdam wieder auf dem Perron standen. Diesmal um die Rückreise anzutreten. Hinter mir lagen vier zwar anstrengende, aber auch sehr anregende Tage. Nichts da von Flöhe hüten. Nicht einmal musste ich auf einer Polizeiwache oder in einer Ambulanz jemanden abholen. Niemand wurde aus der Jugi geworfen. Und am Schluss standen alle wieder pünktlich auf dem Perron.

Was die Schutzbefohlenen alles getan haben, wenn sie nicht unter Aufsicht waren, entzieht sich meiner Kenntnis. Vielleicht würde mein Fazit ein wenig anders ausfallen. Aber so kann ich nur sagen: Schade, dass es vorbei ist. Und falls es eine nächste Reise geben sollte, kann ich mir jetzt sehr gut vorstellen, etwas zu machen, was ich mir niemals vorstellen konnte. Und ich weiss, es kann sogar Spass machen.

Peter Staub, Begleiter

Verzeichnis der Lehrpersonen 2013/14

Name, Vorname	Kürzel	Fach	Kürzel Fach
Andres, Daniela	ANDA	Wirtschaft, Politik, Gesellschaft	WPG
Etter, Christina	ETCH	Englisch	E
Fernandez, Gabriela	FERG	Beratung und Verkauf	BERVK
Gomez, Cécile	GOME	Französisch	F
Hofstetter, Evelyne	HOFR	Betriebliche Prozesse (Standardsoftware)	BP-IK
Linder, Madeleine	LIMA	Sport	SPO
Marczona, Kathrin	MAKA	Deutsch und Literatur, Wissenschaft und Kultur	D, LWK
Mauerhofer, Silvia	MSIL	Handelsobjekte	HO
Messerli, Tanja	ME	Betriebliche Prozesse	BPR
Rohrer, Marianne	ROHM	Deutsch und Literatur, Wissenschaft und Kultur	D, LWK
Schenk, Daniela	SCDA	Bibliografie und Recherche	BRE
Schill, Hans	SCIL	Deutsch und Literatur, Wissenschaft und Kultur	D, LWK
Schweizer, Andrea	SCWA	Deutsch und Literatur, Wissenschaft und Kultur	D, LWK
Spetzler, Suzanne	SPES	Englisch	E
Spring, Christiane	SPCH	Französisch	F
Stocker, Benjamin	STOB	Englisch	E
Weger, Barbara	WEBA	Bibliografie und Recherche	BRE
Zogg, Andi	ZAND	Sport	SPO
Zogg, Roland	ZOGG	Wirtschaft, Politik, Gesellschaft	WPG

Klassenlehrpersonen

BB1A: Hans Schill
 BB1B: Kathrin Marczona
 BB2A: Marianne Rohrer
 BB2B: Andrea Schweizer
 BB3A: Hans Schill
 BB3B: Hans Schill

Die E-Mailadressen der Lehrpersonen lauten: vorname.nachname@wksbern.ch

Stundenplan Schuljahr 2013/14

BB1A	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1. 07:45-08:30					
2. 08:35-09:20	BPR ME 2501	F SPCH 2501			
3. 09:25-10:10	BP-IK HOFR 1307	F SPCH 2501			
4. 10:30-11:15	BRE SCDA 2405	E ETCH 2501			
5. 11:20-12:05	HO MSIL 2501	E ETCH 2501			
6. 12:10-12:55					
7. 13:00-13:45	BERVK FERG 2501	SPO LIMA MFO			
8. 13:50-14:35	BERVK FERG 2501	SPO LIMA MFO			
9. 14:50-15:35	LWK SCIL 2501	WPG ZOGG 2501			
10. 15:40-16:25	LWK SCIL 2501	WPG ZOGG 2501			
11. 16:30-17:15	D SCIL 2501	WPG ZOGG 2501			

Klassenlehrperson: Schill, Hans

BB2A	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1. 07:45-08:30					
2. 08:35-09:20				F GOME 2501	HO MSIL 2501
3. 09:25-10:10				F GOME 2501	HO MSIL 2501
4. 10:30-11:15				SPO ZAND MFO	BERVK FERG 2501
5. 11:20-12:05				SPO ZAND MFO	BERVK FERG 2501
6. 12:10-12:55					
7. 13:00-13:45				D ROHM 2501	BPR ME 2501
8. 13:50-14:35				D ROHM 2501	BRE WEBA 2405
9. 14:50-15:35				E SPES 2501	LWK ROHM 2501
10. 15:40-16:25				WPG ANDA 2501	LWK ROHM 2501
11. 16:30-17:15				WPG ANDA 2501	LWK ROHM 2501

Klassenlehrperson: Rohrer, Marianne

BB3A	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1. 07:45-08:30					
2. 08:35-09:20			BRE WEBA 2405		
3. 09:25-10:10			HO MSIL 2501		
4. 10:30-11:15			F GOME 2501		
5. 11:20-12:05			LWK SCIL 2501		
6. 12:10-12:55					
7. 13:00-13:45			D SCIL 2501		
8. 13:50-14:35			WPG ZOGG 2501		
9. 14:50-15:35			WPG ZOGG 2501		
10. 15:40-16:25			E SPES 2501		
11. 16:30-17:15			E SPES 2501		

Klassenlehrperson: Schill, Hans

BB1B						
	Mo	Di	Mi	Do	Fr	
1. 07:45-08:30						
2. 08:35-09:20	BP-IK HOFR 1307	WPG ANDA 2502				
3. 09:25-10:10	BPR ME 2502	WPG ANDA 2502				
4. 10:30-11:15	HO MSIL 2502	WPG ANDA 2502				
5. 11:20-12:05	BRE SCDA 2405	SPO LIMA MFO				
6. 12:10-12:55		SPO LIMA MFO				
7. 13:00-13:45	LWK MAKA 2502					
8. 13:50-14:35	LWK MAKA 2502	E STOB 2502				
9. 14:50-15:35	D MAKA 2502	E STOB 2502				
10. 15:40-16:25	BERVK FERG 2502	F SPCH 2502				
11. 16:30-17:15	BERVK FERG 2502	F SPCH 2502				

Klassenlehrperson: Marczona, Kathrin

BB2B						
	Mo	Di	Mi	Do	Fr	
1. 07:45-08:30						
2. 08:35-09:20				SPO ZAND MFO	BERVK FERG 2502	
3. 09:25-10:10				SPO ZAND MFO	BERVK FERG 2502	
4. 10:30-11:15				F GOME 2502 F RURU 2502	HO MSIL 2502	
5. 11:20-12:05				F GOME 2502 F RURU 2502	HO MSIL 2502	
6. 12:10-12:55						
7. 13:00-13:45				E ETCH 2502	BRE WEBA 2405	
8. 13:50-14:35				WPG ZOGG 2502	BPR ME 2502	
9. 14:50-15:35				WPG ZOGG 2502	LWK SCWA 2502	
10. 15:40-16:25				D SCIL 2502	LWK SCWA 2502	
11. 16:30-17:15				D SCIL 2502	LWK SCWA 2502	

Klassenlehrperson: Schweizer, Andrea

BB3B						
	Mo	Di	Mi	Do	Fr	
1. 07:45-08:30						
2. 08:35-09:20			WPG ZOGG 2502			
3. 09:25-10:10			WPG ZOGG 2502			
4. 10:30-11:15			BRE WEBA 2405			
5. 11:20-12:05			HO MISL 2502			
6. 12:10-12:55			F GOME 2502			
7. 13:00-13:45						
8. 13:50-14:35			E SPES 2502			
9. 14:50-15:35			E SPES 2502			
10. 15:40-16:25			LWK SCIL 2502			
11. 16:30-17:15			D SCIL 2502			

Klassenlehrperson: Schill, Hans

Informationen zum Schuljahr 2013/14

Buchhandel, 1. Lehrjahr

Zeugnis 1. Semester	Zeugnisabgabe: KW 07/2014 Notenschluss: Freitag, 31. Januar 2014
QV Unterbruch Abschlussprüfungen	KW 23 und 24/2014. Während des Qualifikationsverfahrens QV findet kein Unterricht statt.
Zeugnis 2. Semester	Zeugnisversand: KW 28/2014 Notenschluss: Freitag, 4. Juli 2014
Nachholtermine versäumte Klausuren	1. Semester: Samstag, 25. Januar 2014 2. Semester: Samstag, 24. Mai 2014 oder Samstag, 21. Juni 2014

Buchhandel, 2. Lehrjahr

Zeugnis 3. Semester	Zeugnisabgabe: KW 07/2014 Notenschluss: Freitag, 31. Januar 2014
QV Unterbruch Abschlussprüfungen	KW 23 und 24/2014. Während des Qualifikationsverfahrens QV findet kein Unterricht statt mit Ausnahme des WKS-Duathlons in der KW 24. Dauer: ½ Tag.
Zeugnis 4. Semester	Zeugnisversand: KW 28/2014 Notenschluss: Freitag, 4. Juli 2014
Nachholtermine versäumte Klausuren	3. Semester: Samstag, 25. Januar 2014 4. Semester: Samstag, 24. Mai 2014 oder Samstag, 21. Juni 2014

Buchhandel, 3. Lehrjahr

Zeugnis 5. Semester	Zeugnisabgabe: KW 07/2014 Notenschluss: Freitag, 31. Januar 2014
QV	KW 23 und 24/2014 Die Abschlussprüfungen der Berufsfach- schule finden zwischen dem 2. Juni und 14. Juni 2014 statt. Die persönlichen Daten und die Daten der praktischen Prüfungen werden spätestens im April 2014 bekannt gegeben.
Zeugnis 6. Semester	KW 27/2014 Notenschluss: Freitag, 28. Mai 2014
Nachholtermine versäumte Klausuren	5. Semester: Samstag, 25. Januar 2014 6. Semester: Samstag, 24. Mai 2014

Semestereinteilung/ Ferienordnung August 2013 bis August 2015

Schuljahr 2013/2014

Unterrichtsbeginn	12. August 2013
Herbstferien	21. September – 13. Oktober 2013
Zibelemärit	Unterrichtsschluss 25. November 2013, 15.35 Uhr
Winterferien	07. Dezember 2013 – 05. Januar 2014
Sportwoche	01. Februar – 09. Februar 2014
Frühlingsferien	05. April – 21. April 2014
Auffahrtswoche	Unterrichtsschluss, 28. Mai 2014, 15.35 Uhr <i>Die Schule ist vom 29. – 31. Mai 2014 geschlossen.</i>
Pfingstmontag	Montag 09. Juni 2014
Sommerferien	05. Juli – 10. August 2014

Schuljahr 2014/2015

Unterrichtsbeginn	11. August 2014
Herbstferien	20. September – 12. Oktober 2014
Zibelemärit	Unterrichtsschluss 24. November 2014, 15.35 Uhr
Winterferien	06. Dezember 2014 – 04. Januar 2015
Sportwoche	31. Januar – 08. Februar 2015
Ostern/Frühlingsferien	Gründonnerstag, 02. April: Unterrichtsschluss 15.35 Uhr Karfreitag, 03. April – Sonntag, 19. April 2015
Auffahrtswoche	Unterrichtsschluss, 13. Mai 2015, 15.35 Uhr <i>Die Schule ist vom 14. Mai – 16. Mai 2015 geschlossen.</i>
Pfingstmontag	Montag 25. Mai 2015
Sommerferien	04. Juli – 09. August 2015

Am Montag, 10. März 2014 sind alle Berufsbildnerinnen und Berufsbildner des Buchhandels zum Informationsabend an der WKS KV Bildung eingeladen.

Es freut uns, wenn Sie sich den Termin schon jetzt reservieren. Vielen Dank!

Abschlussreise BB3A

Die BB3A im Dicken B: bombastisch!

Wer im nachfolgenden Bericht wider erwarten den Buchstaben «B» entdeckt, erhält einen Finderlohn.

Nur wenige Tage nach den praktischen Prüfungen und eine Handvoll Wochen vor dem theoretischen QV machten wir uns auf den Weg in die deutsche Hauptstadt.

Es galt, den Kopf zu lüften, Kultur zu tanken, der Musse zu frönen und nicht an den Prüfungsstress zu denken. Das klappte meistens auch ganz prächtig (aus dem Lesen der individuellen LWK-Lektüre im Zug wollen wir uns jetzt keinen Strick knüpfen.) Nach einem unfreiwillig verlängerten Aufenthalt in Hannover kamen wir mit drei Stunden Verspätung in unserem Hostel («Pegasus») an. Dusche/WC im Zimmer, ein pittoresker Innenhof (mit dauerhafter Amateur-A-Cappella aus Spanien. Zum Auffrischen: «Jesses Maria, nossa Maria»...) und gratis W-LAN – was will man mehr?

Mit dem ersten Diner starteten wir die Tradition, gemeinsam viel und gut zu essen. Sei es Italienisch, währschafte Hausmannskost, Türkisch oder Thailändisch, wir können unseren Klassenlehrer als kulinarischen Führer wärmstens weiterempfehlen. Auch sonst war er als City-Guide mehr als patent. (Der ungeplante nächtliche Verdauungsspaziergang ist ja schon längst verziehen.)



Berthold Brechts Grabstein by J. Millius

Der geschichtlichen Vergangenheit der Stadt geschuldet, standen verständlicherweise einige schwerer verdauliche Themen auf dem Programm, etwa das Holocaust-Denkmal mit dem dazugehörigen Museum oder die Mauergedenkstätte inklusive spannender Führung («allerdingh NUR für unsere Gruppe»). Doch Herr Schill hatte auch heitere Ideen in petto. Ein stürmisch drängendes Theater aus der Feder Schillers, aufgeführt in den heiligen Hallen des Erfinders des epischen Dramas, in dessen eindrückliche Wohn- und Schaffensstätte wir dann tags darauf eintauchten. Wer hätte nicht mal gerne von Helene Weigls Kochkünsten gekostet? Vielen Dank, Herr Schill, für diese interessanten Innenansichten.

Es soll jetzt nicht der Eindruck entstehen, die ganze Reise wäre durchorganisiert gewesen. Für planloses Flanieren, gemütliches Einkehren im Kietz, «hardcover Shopping» und individuellen Kulturgenuß (Currywurstmuseum ahoi, Olympiastadion juhee, Tierpark muhuu) war genug Zeit.



Das Berliner Klassenfoto der BB3A

Meister Petz mit roter Zunge und roten Krallen auf weissem Schild unter einer Grünzeug-Krone, deren Stirnreif aus Mauerwerk ein Tor zeigt, wir werden Dich in Ehren halten.

Nomol es dicks Merci, Dani und Hans!

Marlène Clemenz, Julia Hürlimann, Johannes Millius



Alexanderplatz by K. Grgic



Das Pegasus Hostel by D. Schnüriger



Currywurstmuseum by J. Millius



Brandenburger Tor by N. Schär



Der Dom zu Berlin by J. Millius



Das andere Klassenfoto by C. Augsburger

Der neue Jahrgang 2013

Willkommen!

Wir heissen die 29 neuen Lernenden des ersten Lehrjahres herzlich willkommen! Ihre guten Gründe, in diesen Zeiten Buchhändlerin oder Buchhändler zu werden, motivieren auch uns Lehrerinnen und Lehrer sehr. Wir haben gut angefangen.

Anita Meister hat ihre Lehre bei Brunnen Bibelparorama nach Redaktionsschluss begonnen und ist deshalb noch nicht unter den Abgebildeten. Auch ihr: Guten Start!

Ebenfalls herzlich begrüssen wollen wir **Annette Markwalder** von der Buchhandlung Olymp und Hades in Basel. Sie beginnt gleich im dritten Lehrjahr, denn sie macht die Lehre nach jahrelanger Berufserfahrung nach Artikel 32 und besucht hauptsächlich den Unterricht nur stundenweise. Viel Glück!



«Weil ich gerne von Büchern umgeben bin und es schön finde, sie zu verkaufen.»

Fabienne Albrecht, BB1A
Bider & Tanner, Basel



«Weil ich grosses Interesse an Büchern und Medien habe und Kundenkontakt für mich wichtig ist.»

Tahani Assad, BB1B
Thalia Bücher (im Loeb) Bern



«Der Beruf vereint, was ich mag: Bücher und Menschen.»

Joana Bolliger, BB1B
Lüthy + Stocker, Grenchen



«Weil ich gerne lese und in dieser Lehre mein Allgemeinwissen erweitern kann.»

Olivier Buser, BB1A
Thalia Bücher, Basel



«Weil mir der Kundenkontakt und die breit gefächerten Themen, denen ich begegne, gefallen.»

Selina Cavigelli, BB1A
Thalia Bücher AG (im Loeb) Bern



«Weil ich so immer im Kontakt mit Menschen und Büchern bin.»

Mia Lin Eichenberger, BB1B
Lüthy + Stocker, Biel



«Weil ich sehr gerne lese und gerne von Menschen umgeben bin.»

Jacqueline Felder, BB1B
Weltbild, Kriens



«Weil ich Spass am Verkauf habe und Bücher meine Welt sind!»

Saskia Gugelmann, BB1A
Buchhandlung Klosterplatz, Olten



«Weil das so ein interessanter und vielseitiger Beruf ist.»

Catherine Gyger, BB1A
Lüthy + Stocker AG



«Weil ich gerne lese und es mein Traum ist, selber einmal ein Buch zu schreiben.»

Marlene Hiltbold, BB1B
Buchhandlung Stauffacher, Bern



«Ich werde Buchhändlerin, weil Lesen meine Passion ist.»

Carla Hummel, BB1B
Buchhandlung Untertor, Sursee



«Weil ich die Bücherwelt so spannend finde.»

Vera Jossen, BB1A
ZAP, Visp



«Ich mache diese Ausbildung, weil ich gerne lese und schreibe und Bücher liebe.»

Jana Maria Künzi, BB1A
Thalia Bücher (im Loeb) Bern



«Weil ich gerne mit anderen zusammenarbeite und lese und mir ein grosses Spektrum an Wissen aneignen möchte.»

Patricia Lauper, BB1A
Thalia Bücher, Basel



«Mich fasziniert die Welt der Bücher, und der Kontakt mit vielen verschiedenen Personen gefällt mir sehr.»

Michelle Lobsiger, BB1B
Krebs AG, Thun



«Ich umgebe mich gerne mit Büchern und lese noch viel lieber. Und ich finde den Umgang mit Kunden sehr spannend.»

Sebastian Martin, BB1B
Aleph & Tau, Schöffland



«Weil ich gerne lese aber auch gerne in ständigem Kontakt mit anderen Menschen bin.»

Mona Meier, BB1B
Lüthy + Stocker, Luzern



«Weil mich Bücher schon immer fasziniert haben.»

Roger Pfammatter, BB1A
Atlas Reisebuchladen, Bern



«Weil ich gerne Kontakt mit Menschen habe, Bücher meine grosse Leidenschaft sind und ich hier Beraten lernen kann.»

Chiara Schäppi, BB1A
Buchhandlung Stauffacher, Bern



«Weil ich das Lesen liebe und es anderen näher bringen möchte.»

Tamara Schefer, BB1B
Hirschmatt Buchhandlung, Luzern



«Weil ich gerne unter Menschen bin und Bücher liebe.»

Vanessa Spreng, BB1B
Bücher Lüthi, Thun



«Weil ich stetigen Wandel schätze und mich gerne mit aktuellen Themen auseinander setze.»

Corinne Steiner, BB1A
Buchhandlung Stauffacher, Bern



«Ich habe diesen Beruf gewählt, weil ich den Kontakt mit Kunden schätze und Bücher liebe.»

Janina Steiner, BB1B
Buchhandlung Stauffacher, Bern



«Das war der einzige Beruf, der mir bei der Berufswahl gefiel. Ds Beschte wo,s het geh.»

Céline Studer, BB1A
Lüthy + Stocker, Solothurn



«Weil mir diese Schnupperlehre am besten gefallen hat. Der Beruf erfordert das, wo meine Stärken liegen.»

Adrian Thomi, BB1B
Buchhandlung Stauffacher, Bern



«Aus Liebe zu Büchern und Menschen und deren Vielfalt.»

Can Tolga, BB1A
Buchhandlung Stauffacher, Bern



«Weil ich es liebe zu lesen und mir der Umgang mit Menschen gefällt.»

Sara Wandfluh, BB1A
Thalia Bücher (im Loeb) Bern



«Lesen und Schreiben gehören zu meinen Leidenschaften, das macht den Beruf für mich perfekt.»

Céline Zimmerli, BB1B
Buchhandlung Schreiber, Olten

Who is who?

Suzanne Egli, unsere zuverlässige Lieferantin für Fanfotos, hat ihre Lehre nun beendet. Sie sandte noch einmal vier Bilder ein mit Dani von Wattenwyl, Claude Lachat, Bülent Ceylan und Lucinda Riley. Who is who?

Wir danken Suzanne Egli für ihre originellen People-Beiträge während der Lehrzeit und wünschen ihr weiterhin viel Schwung!

ME



Begegnung am 20. April 2013 in der St. Jakob-Arena in Basel.



Begegnung im März an der Muba.



Begegnung am 11. Juni 2013 bei der Lesung in der Buchhandlung Schreiber in Olten



Begegnung im März in der Lehrbuchhandlung Lüdlin in Liestal.

Aus dem Unterricht

Wie Internetquellen auf Ihre Güte beurteilt werden

Das Informationsangebot im Internet ist gigantisch gross: Websites, die sich auf ein bestimmtes Interesse einstellen, Social Communities für den Meinungsaustausch u.v.m. gehören dazu. Im Alltag einer angehenden Buchhändlerin geht es oft darum, rasch eine verlässliche und gesicherte Information zu bekommen, bspw. als Grundlage für eine Titelsuche, als Input für die Warengruppenbetreuung oder für das Schreiben einer Schularbeit. Um die Inhalte aus dem Internet kritisch beurteilen und ihren Nutzen einschätzen zu können, brauchen wir neben guten Suchtechniken vor allem eine gute Urteilskraft. Und um diese zu schärfen, helfen uns verschiedene Qualitätskriterien. Der vorliegende Text zeigt diese auf und dient der Analyse. Es werden kritisch Stärken wie Schwächen der jeweiligen Seiten und Plattformen aufgezeigt, um anschliessend ein Fazit über den Nutzen für den Buchhandel oder den Alltag zu ziehen.



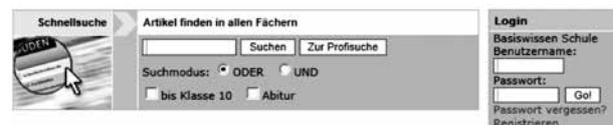
Anbieter: Die spezialisierte Website schuelerlexikon.de (www.schuelerlexikon.de) entstand durch eine Zusammenarbeit der Verlage *Bibliographisches Institut GmbH* und *Duden Schulbuchverlag* (ehemals Duden Paetec GmbH). Die beiden Unternehmen gewähren ihren Usern einen kostenfreien elektronischen Zugang zu ergänzenden Lernmaterialien. Dies ist jedoch nicht nur direkt über www.schuelerlexikon.de möglich. Dank dem Partnerprogramm, welches sich an Schulen und andere Institutionen im Schulbereich richtet, können weitere Kanäle geschaffen werden. Interessierte Institutionen können die Suchfunktion als Suchbox auf ihrer Homepage einrichten, wodurch deren Schüler auf sämtliches Wissen und sämtliche Informationen von www.schuelerlexikon.de zugreifen können. Dies ist ausschliesslich für den nicht kommerziellen Zweck gedacht.

Inhalt: Die Website stellt für Schüler der 5. Klasse bis zum Abitur eine stützende Funktion mit zusätzlichen Lernhilfen zum normalen Unterricht dar. Auf der Website Schülerlexikon finden sich unter der Rubrik «Basiswissen Schule» 18 digitalisierte Fachlexika zu 12 verschiedenen Schulfächern der Reihe «Duden – Basiswissen Schule» vor. Kunden, welche einen Titel der genannten Reihe in Buchform kaufen, erhalten mit dem darin enthaltenen Passwort exklusiv kostenlosen Zugriff auf die Medienleiste mit ergänzenden,

interaktiven Angeboten des betreffenden Lexikons. Das sind u.a. interaktive Beispiele, Videos, vertiefende Artikel etc. Auch der Download von vergangenen Klausuren/Prüfungen samt Lösungen ist ausschliesslich den registrierten Nutzern vorbehalten. Des Weiteren beinhaltet die Seite diverse Links zu externen Websites, Apps von Duden, allgemeine Lerntipps, Tipps zu Zeitmanagement und Rechtschreibung.

Der Inhalt der Seite scheint in vergangener Zeit nicht regelmässig aktualisiert worden zu sein. Verschiedene Links sind nicht mehr aktuell. Unter «Abi mit Links» erscheint bei sämtlichen Verlinkungen für Abi-tipps die Meldung Website wurde nicht gefunden. Gelegentlich taucht diese Nachricht auch bei Verlinkungen mit der Seite www.duden.de Shop auf. Wahrscheinlich sind in der Zwischenzeit diverse Neuauflagen der aufgelisteten Titel erschienen, wodurch die Links nicht mehr aktuell sind. Verantwortlich für die Inhalte der Website sind ausschliesslich die Verlage *Bibliographisches Institut GmbH* und *Duden Schulbuchverlag*. Da sie führende Grössen in der Buchbranche sind, kann davon ausgegangen werden, dass die Inhalte korrekt und somit verlässlich sind. Alles andere würde dem Image der Verlage nur Schaden zufügen.

Die Seite erscheint übersichtlich, nicht überladen und in einer verständlichen Sprache. Dies sind sehr wichtige Kriterien, damit sich vor allem das vorwiegend jüngere Zielpublikum optimal zurechtfindet. Ebenso steht den Nutzern eine Suchfunktion zur Verfügung. Die Wahl besteht zwischen der einfachen Stichwortsuche oder der Profisuche, bei welcher Stichworte und Themen mit «UND» und «ODER» Verknüpfungen kombiniert werden können.



Nutzer: Der Inhalt der Website wird ausschliesslich von den beiden Verlagen bereitgestellt. Den Usern wird lediglich die Rolle des Konsumenten zuteil. Angesprochen werden durch diese Seite vor allem die Schüler und deren Eltern. Doch auch Lehrpersonen können dank der vielen ergänzenden Informationen und interaktiven Medien ihren Nutzen für den Unterricht ziehen.

Empfehlung: Für Buchhandlungen zur Recherche eignet sich www.schuelerlexikon.de nicht. Der Hinweis auf die Website kann höchstens als Verkaufsargument in einem Beratungsgespräch dienen. Jedoch muss darauf hingewiesen werden, dass sich die Lehrmittel nach den Lehrplänen und Stufen der deutschen Schulen orientieren und nicht spezifisch auf schweizerische Schulen ausgerichtet sind. Für den

Alltag als Schüler ist diese Seite allerdings hervorragend. Sprachlich ist die Website für Kinder- und Jugendliche leicht verständlich und auch inhaltlich qualitativ hochstehend.

Anwendung: Auftrag: In Biologie erhält die Schülerin Hannah den Auftrag, ein Referat über Weichtiere, konkreter Schnecken, zu halten. Nun ist sie auf der Suche nach passenden Informationen und Bildern zur Gestaltung.

Recherche: www.schuelerlexikon.de → Basiswissen Schule → Biologie → Hier gehts zum Lexikon! – Link: Lexikon öffnen

Ergebnis: Auf der linken Seite der geöffneten Seite des Lexikons ist ein Überblick über den Inhalt des Buches vorhanden. Hannah hat nun einerseits die Möglichkeit das Inhaltsverzeichnis zu überblicken, bis sie unter der Nummer 2.16 auf das Kapitel Weichtiere trifft und dort den Link «Weichtiere» anklickt. Bei der geöffneten Kurzzusammenfassung kann sie schliesslich bei den aufgelisteten Links «Schnecken» anklicken und wird direkt zu der Stelle im Kapitel weitergeleitet. Andererseits kann sie unter der Rubrik «A-Z» bis zum Thema «Weichtiere» runter scrollen, anklicken, landet wiederum bei der Kurzzusammenfassung und kann, wie oben erwähnt fortfahren. Grundsätzlich stünde ihr noch eine Profisuche zur Verfügung. Wäre Hannah im Besitz des Buches «Basiswissen Schule Biologie» stünden ihr mit der dazugehörigen CD-ROM und dem Passwort zur Registration noch viele zusätzliche Informationen und Materialien zur Verfügung.

Übrigens sind die Lexika «Basiswissen Schule» unter m.schuelerlexikon.de auch als mobile Version vorhanden. Hannah kann somit unterwegs per iPhone, iPod, Handy etc. die gewünschten Texte erneut nachlesen.



Anbieter: Im Jahr 2007 ist Bücher-Wiki, www.buecher-wiki.de, vom deutschen Unternehmen Jokers (Filialist und Versender), welches zu der Verlagsgruppe Weltbild GmbH gehört, initiiert worden. Das Hauptziel der Social Community ist es, Wissen und Informationen zu teilen. Das Bücher-Wiki soll ein digitales Nachschlagewerk werden, über Literatur, Bücher, Autoren und alles was in irgendeiner Weise mit Büchern/Literatur zu tun hat.

Inhalt: Auf www.buecher-wiki.de findet sich eine breite Auswahl an Texten. Von Autorenporträts, über Berufe der Buchbranche, Rezensionen, die Geschichte des Buches bis hin zur Literatur allgemein sind verschiedenste Artikel vorhanden. Die Schnellsuche der Website ermöglicht Stichwortsuchen. Diverse

Werbeanzeigen zieren die Website, um die Kosten für den Server decken zu können. Bücher-Wiki verfolgt keine kommerziellen Ziele.

Vollkommene Korrektheit, Aktualität, Vollständigkeit und Qualität wird von den Verantwortlichen von Bücher-Wiki nicht an oberste Stelle gesetzt. Texte können von allen Internetnutzern, welche sich bei Bücher-Wiki angemeldet haben, korrigiert, neu verfasst und «nach bestem Wissen und Gewissen» publiziert werden. Zudem werden die Nutzer durch einen prämierten Wettbewerb für den «Grossen Bücher-Wiki-Preis» zum Schreiben animiert.

Die Website liess sich von «Wikipedia – Die freie Enzyklopädie» inspirieren. Sie unterscheidet sich jedoch bei der Benutzung in ein paar kleinen Details. Beispielsweise werden auf www.buecher-wiki.de auch Werbeanzeigen aufgeschaltet, welche der Seite im Vergleich zu Wikipedia einen leicht überfüllten Eindruck verleihen. Als User von Bücher-Wiki kann man sich schnell einmal im Dschungel der Website verlieren, da jede Seite mit unzähligen anderen Seiten verlinkt ist.

Nutzer: Die Texte auf Bücher-Wiki sind ohne Begrenzung allen Internetusern zugänglich. Mit Registration können sich auch Laien als Autoren betätigen. Der Dienst wird ohne Entgelt geleistet. Die Website richtet sich daher an ein bibliophiles Publikum, welches einerseits Freude am eigenen Schreiben zeigt und sich andererseits gerne allgemein weiterbildet und die Zeit nimmt, fremde Texte auch kritisch zu überprüfen und zu verbessern.

Empfehlung: Der Inhalt der Website sollte mit Bedacht und wachem Verstand konsumiert werden. Dadurch dass jeder angemeldete Nutzer seine Texte ohne Kontrolle einer qualifizierten Drittperson sofort veröffentlichen kann, werden die Berichte verzögert von anderen Usern gegengelesen und eventuell korrigiert. Für Buchhandlungen empfiehlt es sich daher, auf andere, seriös geprüfte Informationsquellen zurückzugreifen.

Für den privaten Alltag stellt die Seite für Buchliebhaber eine interessante Abwechslung zur Information, Diskussion und Austausch dar. Sie fordert aber die Bereitschaft, die geteilten Informationen zu hinterfragen, gegebenenfalls mit einer verlässlicheren Informationsquelle zu überprüfen.

Allerdings würde ich die Website zum jetzigen Zeitpunkt weder im Buchhandels- noch im privaten Alltag für Recherchen anwenden. Dafür ist einerseits die Verlässlichkeit zu unsicher und andererseits liefert die Stichwortsuche zu unpräzise und zu viele Ergebnisse pro Suchanfrage. Hinzu kommt, dass die Seite nicht vollständig und meiner Ansicht nach ein zu grosses, nicht wirklich eingrenzbares Thema umfasst

(Zitat: «(...) zum Thema Buch, Bücher, Literatur und allem, was damit zusammenhängt, (...)».¹



Anbieter: Die Volltext-Datenbank Projekt Gutenberg-DE, <http://gutenberg.spiegel.de/> oder www.projekt.gutenberg.de, wurde von «Hille & Partner GbR» aus Hamburg im Jahr 1994 ins Leben gerufen. Das Projekt wuchs seither zu einem der grössten Online-Literaturarchive in deutscher Sprache heran. Projekt Gutenberg-DE bekommt keine staatliche Unterstützung und wird durch Sponsoren und dem Verkauf von eigenen Produkten und Einnahmen aus Lizenzen finanziert.

Angebot digitale Inhalte: Das Projekt Gutenberg-DE digitalisiert ausnahmslos Werke und Texte, die als Gemeingut gelten. Das heisst, die Urheber der Texte sind vor mindestens 70 Jahren verstorben. Seit Beginn des Projekts sind ungefähr 6775 verschiedene Klassiker der Weltliteratur von knapp 1400 Autoren Seite für Seite eingescannt und digitalisiert worden. Der Zugang zum Literaturarchiv ist bis heute für die User kostenfrei geblieben. Die Leser erhalten zusätzlich zu den digitalen Titeln jeweils einen kurzen Überblick über die Biografie des Schriftstellers plus einer Auflistung einiger seiner Werke.

Ausserdem werden in der Datenbank auch Autoren aufgelistet, deren Werke noch nicht gemeinfrei sind. Die Nutzer erfahren jedoch, welche Werke bereits digitalisiert worden sind und ab welchem Jahr diese dann frei zugänglich sind (Bsp. Hans Fallada, 21.7.1893*, 5.2.1947†, Werke gesperrt bis 31.12.2017).

Da die Datenbank ausschliesslich gemeinfreie Werke und keine moderne Literatur digitalisiert und diese zusätzlich kostenlos über die Website www.projekt.gutenberg.de zugänglich macht, kann der Buchhandel nichts daran verdienen. Für private Zwecke darf der Endkunde alle digitalisierten Texte vom Projekt Gutenberg zeitlich unbegrenzt nutzen und vervielfältigen. Werden Texte jedoch für die kommerzielle Nutzung benötigt, wird vom Projekt Gutenberg-DE eine Lizenzgebühr erhoben.

Für den Buchhandel stellt das Projekt Gutenberg-DE mit der Volltextsuche eine äusserst wertvolle Funktion zur Verfügung. Diese Art der Suche erlaubt uns, Textstellen aus digitalisierten Titeln rasch zu finden. erinnert sich ein Kunde beispielsweise nur an die Worte «Hin an den Kaiserhof will man mich ziehn» und möchte wissen, aus welchem Werk diese stammen, kann das Zitat (in Anführungszeichen gesetzt)

kurzerhand in das Suchfeld «Textsuche bei Gutenberg-DE» eingegeben und gesucht werden. Ohne Umschweife wird klar, dass das Zitat aus dem Werk «Wilhelm Tell» von Friedrich Schiller stammt. Die Gänsefüsschen schränken unsere Suche meist auf ein bis zwei Treffer ein, da nur Ergebnisse mit genau dieser Wortfolge aufgelistet werden. Ohne Anführungszeichen wird bei der Suchfunktion die Reihenfolge der Worte ausser Acht gelassen, was oftmals eine viel grössere Trefferzahl generiert.

Aufgabe: Ein Schüler muss für eine Prüfung in Französisch den Titel «L'avare» von Molière lesen. Damit er Zeit einsparen kann, möchte er die deutsche Fassung lesen. Er erhält den Hinweis, der Plattform www.projekt.gutenberg.de einen Besuch abzustatten, wo diverse Klassiker digitalisiert und kostenlos zugänglich sind.

Recherche: www.projekt.gutenberg.de → Autoren A-Z: M → Molière, Jean Baptiste → runterscrollen zu Im Projekt Gutenberg-DE vorhanden – Der Geizige anklicken

Ergebnis: Unter dem Buchstaben «M» sind 97 verschiedene Autoren alphabetisch aufgelistet, u.a. «Molière, Jean Baptiste». Der Schüler klickt diesen Namen an und findet in digitaler Version das vollständige Werk «Der Geizige» (Originaltitel: L'avare) vor und darf dieses für den Eigengebrauch kostenlos benutzen.

Claudia Augsburger*

* Claudia Augsburger ist Buchhändlerin. Sie hat im Sommer 2013 ihre Lehre bei Bücher Lüthi in Thun abgeschlossen und arbeitet vorübergehend in einem Treuhandbüro. Ab September wird sie während neun Monaten eine Bibelschule in Lancashire/England besuchen. Danach möchte Claudia Augsburger wieder im Buchhandel arbeiten.

Dieser Text ist im Frühjahr 2013 im Fach Bibliografie und Recherche BRE entstanden. Die Lernenden haben sich im Richtziel «Reflektierte Internetkompetenz» mit der Qualität von Online-Quellen auseinandergesetzt. Anhand unterschiedlicher Websites wurde deren Seriosität, Verlässlichkeit und Nutzen kritisch analysiert und beurteilt.

¹ www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Buecher-Wiki-Portal

Finger-Tipps

Das digitale Weltgehirn: Fiktion und Realität und der Nutzen der Volltextsuche

Ein weltweiter Erinnerungsspeicher für die gesamte Menschheit, der alles strukturiert, was gelernt wird und bereits gelernt wurde? Der englische Science-Fiction-Autor *H. G. Wells* skizzierte zwischen 1936 und 1938 in verschiedenen Essays, die Vision eines funktionierenden Verzeichnisses alles menschlichen Wissens und aller Errungenschaften. Es sollte ein eigentliches «World Brain» geschaffen werden, also ein Weltgehirn, das autonom und frei zugänglich eine nahezu grenzenlose Informationsnutzung ermöglicht. Die Fiktion von *H. G. Wells* ist heute mit dem Internet und seinen Such-Giganten Realität. «Das Ziel von Google ist es, die Informationen der Welt zu organisieren und für alle zu jeder Zeit zugänglich und nützlich zu machen.»¹, so deklariert *Google* seine Vision.



Ausschnitt aus dem Film «Google and the World Brain»

Im Januar dieses Jahres wurde am populären *Sundance Film Festival* der Dokumentarfilm mit dem Titel «Google and the World Brain» (in Deutsch «Google und die Macht des Wissens») uraufgeführt. Der interessante und ausgezeichnet recherchierte Film kann in voller Länge (1h 28 Min) auf youtube angesehen werden:

www.youtube.com/watch?v=qCToxyOJmLI
(oder auch www.youtube.com - Stichwörter google und die macht des Wissens)

Neben dem Traum, das gesamte menschliche Wissen an einem Ort zu bündeln, thematisiert der Film vor allem auch das ambitionierte *Google*-Bücher-Projekt und die Fragen, die *Google Books* aufwirft. *Google Books* will alle Bücher der Welt für jeden kostenlos und digital bereit stellen. Das Angebot ist bereits gross und wächst täglich an: *Google* will bis

ins Jahr 2015 15 Millionen Bücher einscannen und so «(...) das in Büchern und Zeitschriften gespeicherte Wissen der Welt durch die Digitalisierung über die Volltextsuche verfügbar machen.»

Google digitalisierte zu Beginn der Nullerjahre Bücher im grossen Stil und ohne die Zustimmung der Rechteinhaber, also ohne die Verlage, Autoren und Bibliotheken um Erlaubnis zu fragen. Das brachte *Google* viel Kritik und Klagen von Autoren und Verlagen ein. Heute sorgen Abkommen mit Verlagen und Bibliotheken für mehr Klarheit. So konnten bspw. die Verlegerverbände in Europa erreichen, dass *Google* urheberrechtlich geschützte und lieferbare Bücher nicht ohne ausdrückliche Erlaubnis scannen und online zugänglich machen darf. *Google* erhält von den Verlagen Bücher, diese werden eingescannt und in den Suchindex von *Google* aufgenommen. Die Verlage bestimmen, ob sie den Nutzern nur die Suchmöglichkeit, einzelne Buchseiten oder gleich den ganzen Volltext bereitstellen. *Google* scannt auch ganze Bestände von grossen (National-)Bibliotheken ein.

Ob der oft emotional geführten *Google Books*-Diskussion geht leider etwas Wichtiges vergessen: Die Volltextsuche bietet Buchhändlerinnen und Buchhändlern interessante Recherchemöglichkeiten. *Google* macht eine Volltextsuche, d.h. bei einer Suchabfrage werden alle Seiten eines Buches Wort-für-Wort durchsucht. So kann bspw. zielgenau recherchiert werden, in welchem Roman Joyce Carol Oates eine Hauptfigur namens «Marianne» auftreten lässt. Oder in welchem Band die Erzählung «Drama im Zoo» von Joachim Ringelnatz editiert wurde und erhältlich ist. Oder aus welchem Buch das Zitat «Es gehört zum Wesen jedes vollblütigen Gefühls, dass es nicht zählt und spart, nicht zögert und nicht fragt. (...)». Wer solches direkt über die Suchmaschine *Google* abfragt, erhält in der Trefferliste eine Verknüpfung zu *Google Books*. Dieser Treffer navigiert direkt auf die Fundstelle im gescannten Buch, dessen Inhalte mit den Suchbegriffen übereinstimmt. Noch einfacher sucht, wer das eigene Suchfeld für die Büchersuche nutzt, unter www.books.google.de und www.books.google.ch.

Zudem gibt es weitere gut funktionierende Datenbanken, die unaufgeregt Texte und Bücher digitalisieren und indexieren, um diese dann im Volltext bereit zu stellen. Ein Dinosaurier unter den Volltext-Datenbanken ist das Projekt Gutenberg, unter <http://projekt.gutenberg.de>. Im Jahr 1994 von privater Seite initiiert, ist das Gutenberg-Archiv heute die umfangreichste Volltext-Datenbank für deutsche Literatur. Wie die Volltextsuche funktioniert, können Sie im Beitrag «Titel eintragen» von *Claudia Augsbu- burger* (Seite 24) nachlesen.

¹ <http://www.google.de/intl/de/about/>

Selbstverständlich war auch die Buchhandelsbranche im Volltext-Angebot nicht untätig. «Die Volltextsuche des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels könnte langfristig zu einem «Baustein der Europäischen Bibliothek» werden.» Mit diesen Worten kündigte im Jahr 2006 der Geschäftsführer des *Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Alexander Skipis*, eine eigene Plattform für den Buchhandel an, bei der die Verlage die Kontrolle über ihre Titel halten – und Endkunden möglichst viele Bücher im Volltext recherchieren, herunterladen und bestellen sollten. Aufgeschreckt durch das *Google Books* Projekt – und *Amazon*. Der Onlinehändler bot seinen Kunden damals mit «Amazon Search Inside» die Möglichkeit, Bücher kapitelweise herunterzuladen und zu nutzen. Sieben Jahre später bleibt ein ernüchterndes Fazit: *libreka!* (unter www.libreka.de) die besagte und viel umworbene Volltextsuche des Börsenvereins dümpelt, ächzt und floppt: Wegen der dürftigen Bedienbarkeit für die Endkunden und dem bescheidenen Titelangebot. Und weil die Konkurrenz mit *Google & Co.* beim *libreka!*-Start in der Internetwelt bereits bestens aufgestellt war. Inzwischen haben Verlage und Autoren eigene Geschäftsmodelle entwickelt oder kooperieren mit *Google & Co.* Zudem sind auch die Bibliotheken sehr aktiv und digitalisieren ihre Bestände, um das kulturelle Erbe orts- und zeitunabhängig online bereit zu stellen. Zum Beispiel unterhalten die europäischen Nationalbibliotheken die gemeinsame Datenbank *Europeana* (unter www.europeana.eu), auf der sie mehrere Millionen Bücher, Bilder, Filme und Fotografien in digitaler Form präsentieren. Das Angebot von Volltext-Datenbanken ist zwar gross, aber für die Nutzer unüberblickbar. Das sind gute Karten für *Google Books*: Weil *Google* oft der Ausgangspunkt für Bücherrecherchen im Internet ist und *Google* seine eigenen Produkte in der Trefferliste höher im Ranking anzeigt, werden die Treffer bei *Google Books* direkter und schneller sichtbar. Und lässt damit die anderen Volltext-Datenbanken in der digitalen Welt fast verschwinden.

Barbara Weger,
Fachlehrerin Bibliografie und Recherche

Hello Goodbye

Goodbye Heidi Blank



Als ich meine neue Stelle als Abteilungsleiterin antrat, machte ich mit Heidi Blank ein Interview, welches in gekürzter Form im Pegasus Nr. 80 im Jahr 2007 erschienen ist. Wir haben dabei besonders lange über Heidi Blanks Lehrzeit gesprochen, viel gelacht und uns gleich gut verstanden.

Heidi Blank mag Bücher (besonders Biografien) seit jeher. Und ebenso die Buchhaltung. Sie wollte immer, dass es aufgeht: Die Zimmer, die Zeiten, die Anreisewege. Gerade die praktische Prüfung in den Buchhandlungen war für mich eine logistische Knacknuss und Heidi Blank war meine Nussknackerin, die dank rasantem Kopfrechnen und umfassenden Geografiekenntnissen jeden Plan im Hui umstellte.

«Ich hatte eine ziemlich langweilige Ausbildung und immer nur mit Baureglementen und Baulinien- und Bauzonenplänen zu tun. Das schönste war die «Ruf-Buchhaltung». Das kennt heute fast niemand mehr. Die Ruf-Buchhaltung wurde auch Durchschreibe-Buchhaltung genannt, weil es einfach eine Metallplatte war, die uns bei der Buchführung half. Man spannte das eine Blatt ein, machte die Soll-Buchung, dann das andere für die Haben-Buchung und das Journalblatt führte man fortlaufend. Wenn wir Flaute hatten, haben wir unsere Näharbeiten mitgenommen und unsere Abendgarderobe auf der Arbeit geschneidert.»

So erzählte mir Heidi Blank über den Anfang ihres Berufsweges. Dieser ist nun beendet und schafft Möglichkeiten für andere Reisen. Zum Beispiel zum «Licht des Nordens» – den schönsten Bildband dazu (Stürtz, 2007) haben wir ihr zum Abschied überreicht. Danke vielmals für alles!

ME

Hello Sandra Wehrli



Sandra Wehrli ist seit Heidi Blanks Pensionierung die administrative Leitung für die Abteilung Buchhandel. Zugleich ist sie auch die Leiterin des Prüfungssekretariates. Sie hat ihre kaufmännische Ausbildung in einer Bank gemacht und auch lange da gearbeitet. Sie steht kurz vor dem Abschluss einer Weiterbildung im Personalbereich. Da sie gerne liest und reist – vorzugsweise campierend und ohne Komfort – passt sie sehr gut zu uns. Willkommen!

² Europeana wurde im Pegasus Nr. 94 bereits vorgestellt.

Neue Rubrik

So ein Tag wie heute

Inmitten von Büchern

Ein sonniger Tag. Leute auf der Strasse. Stimmengewirr. Ein Gebäude mit Fensterfront. Die vier Stufen sind leicht zu nehmen, schon ist man in einer anderen Welt. Der Strassenlärm ist nur noch gedämpft zu hören, dafür das Klappern von Geschirr und vereinzelte, ruhige Gespräche. Der Duft von Kaffee liegt in der Luft. Noch zwei, drei Schritte weiter, nochmals zwei Stufen hoch. Inmitten von Büchertischen, bestückt mit Non-Books, macht sich ein stilles Glücksgefühl breit. Links vom Eingangsbereich befindet sich ein kleines Café. Es herrscht reger Betrieb. Die einen Besucher geniessen bei einem guten Getränk die wärmende Sonne draussen, andere setzen sich ans Fenster, um das Geschehen auf der Strasse von innen zu beobachten. Geradeaus ist eine Kassenablage zu sehen. Eine Mitarbeiterin bedient jeden Kunden zuvorkommend und freundlich. Rundherum sind die Wände mit Regalen abgedeckt. Es gibt verschiedenste Ecken, Nischen und Gänge. Auf der linken Seite sind viele DVDs zu sehen. Davor werden auf einem grossen Tisch alle Neuheiten präsentiert. Weiter im Uhrzeigersinn ist ein Kinderspielhaus in einer Ecke vorteilhaft platziert. Fröhliche Kinder sind am Spielen, einige blättern in ausgestaubten Büchern, andere beschäftigen sich mit den Plüschtieren. Es gibt kaum einen Tag, an dem das Spielhaus nicht voller Leben und auch voller Unordnung ist.

Natürlich ist neben diesem Spielparadies gleich die Kinderbuchabteilung. Bilderbücher, CDs, Filme, Plüschtiere, Spielsachen, Lesebücher, alles ist vorhanden. Etwas rechts steht ein gelbes Sofa, gleich an der Wand hinter der Kasse. Durch die häufige Benutzung ist es abgenutzt und teilweise sogar schäbig. Vom Sofa aus hat man freien Blick auf einen Informationsstand mit zwei Computern. Meistens arbeiten zwei Damen an diesem Stand und verhelfen den Kunden zum gewünschten Buch. Auf der Fläche dazwischen sind Thementische zu den jeweiligen Warengruppen. Der hintersten Bücher-



wand entlang gerät man in die Sachbuch-Abteilung. Zwei Regal-Blöcke mit jeweils zwei Bücherseiten unterteilen die Fläche. Dazwischen stehen wiederum Büchertische, welche Bücher anpreisen. In der nächsten Ecke ist alles etwas farbiger als in den übrigen Abteilungen der Buchhandlung. Bald ist klar, dass sich in diesem Bereich alles rund um das Reisen dreht. In einer sogenannten «Schütte» hat es Karten aller Art: Wanderkarten, Landkarten, Freizeitkarten, Strassenkarten, Radkarten, Planokarten, Stadtpläne, Motorradrouten und Skitourenkarten.

Im Regal stehen Reiseführer aus der ganzen Welt. Automatisch bekommt man Fernweh. Richtet man den Blick nach rechts, sind zahllose Romane zu entdecken. Hier bleibt die Zeit stehen. Die Kunden sind vertieft in ihre Bücher, keiner achtet mehr auf seine Umgebung, alles verschwindet. Die Rampe und die Tische quellen über mit den neusten und besten Büchern, die einen allesamt anlachen und zum Öffnen auffordern. Die Vielfalt ist phänomenal, lässt Emotionen aufblühen.

Eine massive Säule verdeckt die Sicht auf einen weiteren Informationsstand. Der Wand entlang um die Ecke kommt die letzte Bücherwand zum Vorschein. Es handelt sich um die Art von Büchern, bei denen es um Verbrechen und Blut geht. Die Covers lassen keinen Zweifel zu. Gleich anschliessend werden die sogenannten Bestseller ausgestellt. Die Titelauswahl könnte kaum unterschiedlicher sein. Hier findet bestimmt jeder Käufer etwas Passendes. Eine weitere Fensterfront ermöglicht eine tolle Sicht auf die schöne Innenstadt.

Die Runde ist beendet. Alles erkundet und gesichtet. Den letzten Tisch passiert. Die Treppenstufen führen herab. Das Klima wird schlagartig wärmer, der Lärm aufdringlicher. Das Leben geht seinen gewohnten Gang. In Gedanken noch bei den geliebten Büchern, sind die Schritte nun leichtfüssig. Ein Gefühl von Freiheit schleicht sich ein. Fröhlichkeit macht sich breit. Der Tag ist gerettet.

Mein ganz normaler Freitag in der Stauffacher-Comic-Abteilung

Am frühen Morgen, also um 09.40 Uhr, klingelt mein Wecker. Das macher auch am 09.45, 09.50 und am 09.55 – dann muss ich aber unbedingt endlich aus dem Bett springen! Denn um 10.08 Uhr fährt mein Bus. In den 13 Minuten, die ich zwischendrin habe, stehen Zähneputzen, Anziehen und vor allem Die-Frisur-Machen auf dem Spiel. Wenn das ge-macht, ist Schuhe anziehen und zur Bushaltestelle rennen. Nach 15 Minuten Busfahrt erreiche ich «Thun Bahnhof», anschliessend, immer von meiner Musik in den Ohren begleitet, laufe ich aufs Zug-Perron und am 10.32 sollte dann der Zug abfahren. (Meistens fährt er dann erst ein!) Um zirka 10.52 komme ich in Bern an – ein schnelles Lied einstellen und zum Geschäft laufen. Dort angekommen, renne ich die Treppe hinauf und dabei hoffe ich, dass mich meine Lehrlingsbetreuerin nicht erwischt, weil sie es nicht gerne sieht, wenn Mitarbeiter herumrennen. Im 3. Stock werfe ich kurz Tasche und Jacke ins «Rüümlì» und dann ab zum PC und einloggen. Ich werde meistens mit einem «Wunderschöne Morgä» begrüsst, welches ich gerne zurückgebe.

Nun, die Bücher, welche eingetroffen sind, haben meine zwei Mitarbeiter bereits eingeräumt, ausser die «Romantic Fantasy», welches mein Gebiet ist. Sofort werden die Neuerscheinungen präsentiert und andere ordentlich ins Regal gestellt. Mein Abteilungsleiter legt wirklich sehr viel Wert auf Ordentlichkeit und Sauberkeit. Um ca. 11.30 Uhr habe ich alles eingeräumt und geordnet. Jetzt gibt es eine Arbeit, welche ich natürlich den ganzen Tag durch mache, und zwar die Kunden bedienen. Wichtig ist bei uns das AEV (Aktives und Emotionales Verkaufen), das heisst, auf Kunden zugehen und gezielt ihren Wünschen entsprechend buchhändlern. Viele Kunden verirren sich zu uns, die eigentlich in die Französischabteilung wollten (welche auf der anderen Seite im dritten Stock liegt), und man muss ihnen den einfachsten Weg dorthin erklären. Zwischendurch bekomme ich natürlich kleinere Jobs, wie zum Beispiel die Glasplatte bei der Kasse putzen, weil man sonst bald unsere Artikel, welche darunter aufgereiht sind, nicht mehr sehen kann. Wie gesagt, alles soll tipp-topp sauber sein! Um zirka 12.30 Uhr sagt dann manchmal unser Abteilungsleiter «Ade», weil er sich einen freien Nachmittag verdient hat. Dann waren's nur noch zwei. In Zeiten, wo gerade keine Kunden oder keine anderen Aufgaben da sind, mache ich mich schlau und lese die wichtigen E-Mails nach und schaue, welche neuen Titel



erscheinen, die wir an Lager nehmen sollten. Um 13.30 Uhr (meistens) geht meine Mitarbeiterin in die Mittagspause und lässt mich dann alleine, was aber kein Problem ist, weil es ja keine Probleme gibt... Es gibt in dieser Zeit meist nur unlösbare Fragen für mich, aber auch das ist lösbar, da ich ja sehr kompetente und qualifizierte Mitarbeiter aus anderen Abteilungen habe. Die in Sachen «unlösbar» immer eine Lösung finden! Um 14.30 Uhr ist sie dann zum Glück wieder da! Doch da knurrt auch mein Magen schon, die Seiten werden gedreht und ich verschwinde in den Mittag. Dies, muss ich sagen, ist die Stunde, die am allerschnellsten vorüber geht und es macht «plopp!», da stehen die Zeiger schon auf 15.30 Uhr!

Ich stehe pünktlich auf der Matte. Meine Mitarbeiterin ist erfreut, mich wiederzusehen, und das bedeutet für mich «Körbli» packen und eine Liste zu schreiben mit Utensilien, die uns ausgegangen sind oder kurz davor stehen. Ich starte meine Reise und diese ins Büro, welches über Lift und Treppe erreichbar ist. Dort nehme ich zuerst die Aktionsgutscheine, weil wir die am meisten brauchen. Weiter geht es einen Stock höher in die Administration, wo ich Blöcke, Stifte, Bonuskartenanträge und weitere kleinere Sachen hole. Alles beisammen? Ehm..., nein, jetzt noch ins Untergeschoss, in den Kalenderkeller, dort nehme ich noch die riesengrosse Wasserflasche für die Kunden und Plastikbecher. Nicht zu vergessen Plastiktaschen in allen Grössen. Anschliessend nehme ich alle diese Sachen und bringe sie zurück in die Abteilung. Inzwischen ist schon ca. 16.30 Uhr, Nun stehen die Nachmittagspausen noch an, welche bis um 17.15 Uhr erledigt sein sollten.

Bis um 18.40 Uhr sind wir mit Kunden beschäftigt oder unterhalten uns über Lieblingsbücher oder aktuelles Geschehen. Ab dann werden Gutscheine gezählt und um Punkt 19.00 Uhr die Kasse abgemeldet und alles fein säuberlich verstaut, die Fenster geschlossen, das Licht gelöscht und alle elektronischen Geräte ausgeschaltet. Schlussendlich bringt jemand noch die Kasse ins Büro, meistens ich, weil meine Schicht erst so spät beginnt. Der Tag endet fast wie er angefangen hat, rennen, Zug erwischen und ab nach Hause. *Ich mag meine Arbeit!*

Pascal Erb, BB3B

Der Lyrik auf den Versen

Rose Ausländer: Schallendes Schweigen (1965)

Manche hatten sich gerettet

*Aus der Nacht
krochen Hände
ziegelrot vom Blut
der Ermordeten*

*Es war ein schallendes Schauspiel
ein Bild aus Brand
Feuermusik
Dann schwieg der Tod
Er schwieg*

*Es war ein schallendes Schweigen
Zwischen den Zweigen
lächelten Sterne*

*Die Geretteten warten im Hafen
Gescheiterte Schiffe liegen
Sie gleichen Wiegen
ohne Mutter und Kind*

Die erste Strophe umfasst nur eine einzige Zeile: «Manche hatten sich gerettet» – damit ist die historische Zeit umrissen: es ist die Zeit nach der Shoah. Der lakonische Satz enthält jedoch das Entsetzen mit: Manche nur hatten sich retten können, sechs Millionen anderen war es nicht gelungen; deshalb hält das Gedicht ein, verstummt. Danach erst, in den Versen 2 bis 8, wird das Töten erinnert, die bluttriefenden Hände der Mörder, das Feuer der Verbrennungsöfen. Ausländer beschreibt den Holocaust, den sie selbst erlebt hat, nicht realistisch, sondern findet dafür bedrückende Metaphern und Synästhesien, die das Erinnern poetisieren, ohne den Schrecken zu mindern. Nachdem das Morden geendet hat, nach dem «schallenden Schauspiel» beginnt das Schweigen: «dann schwieg der Tod / Er schwieg» – doch dieses Schweigen ist ein ebenso «schallendes». Dieses «schallende Schweigen», das dem Gedicht auch den Titel gibt, ist nach der rhetorischen Stillehre ein Oxymoron – also eine Komposition, die in sich selbst widersprüchlich ist –, doch das Paradox ist nur ein scheinbares, denn Schweigen bedeutet hier, in diesem geschichtlichen Moment, keine besänftigende Stille, keine wiedergefundene Ruhe, sondern ein schreckliches Erstarren, ohnmächtiges Entsetzen, das dröhnend offenbar vor aller Welt liegt.

Der einzige Satz, der in diesem Gedicht Trost anzubieten scheint, bilden die Verse 12 und 13: «Zwischen den Zweigen / lächelten die Sterne» – ob hier

eine Art transzendentaler Versöhnung anklingt? Für die Geretteten scheint es dennoch keine Zukunft zu geben, das Gedicht endet hoffnungslos: Die Geretteten sind im Hafen gestrandet, die Schiffe, die sie in eine neue Heimat, in ein neues Leben hätten bringen sollen, «liegen gescheitert». Und der letzte Vergleich ist verzweifelt: «Sie gleichen Wiegen / ohne Mutter und Kind» – Erbe und Zukunft zugleich scheinen ausgelöscht.

Rose Ausländer, 1901 als Angehörige der deutschsprachigen jüdischen Minderheit in Czernowitz in der Bukowina geboren, lebte seit 1921 in New York, war sogar amerikanische Staatsbürgerin geworden, kehrte jedoch 1931 nach Czernowitz zurück. 1939 beschworen sie ihre New Yorker Freunde zurückzukommen, sie liess sich überzeugen, nur um gleich darauf wieder zurückzukehren, ihre Mutter war schwer erkrankt. 1941 bis 1944, bis zur Befreiung durch die sowjetischen Truppen, lebte sie zusammen mit ihrer Mutter im Ghetto, als Zwangsarbeiterin, in ständiger tödlicher Bedrohung, schliesslich ein ganzes Jahr in einem Kellerloch versteckt. Aufgrund ihrer US-Staatsangehörigkeit war sie jedoch auch den Sowjets suspekt, wurde gar als «Spionin» vom Geheimdienst kurzzeitig verhaftet. Danach lebte sie bis Mitte der Sechzigerjahre wieder in Amerika und schrieb zehn Jahre ausschliesslich auf Englisch. Ab 1964 war sie wieder in Europa, zuletzt und bis zu ihrem Tod in Düsseldorf. Hier entstand ihr umfangreiches Alterswerk, von 1974 bis zu ihrem Tod 1988 veröffentlichte sie über zwanzig Gedichtbände; in den Achtzigerjahren, als sie schon gebrechlich war und ihre Wohnung nicht mehr verlassen konnte, erhielt sie schliesslich auch öffentliche Anerkennung und Preise. Eine Heimat hat Rose Ausländer jedoch niemals mehr gefunden, als «Niemandland» bezeichnet sie diese in einem anderen Gedicht; ihr Schreiben jedoch schien ihr die Heimat teilweise zu ersetzen: «Mein Vaterland ist tot / sie haben es begraben im Feuer / Ich lebe in meinem Mutterland / Wort.»

Diese unwiderrufliche Heimatlosigkeit nach der Shoah ist das Thema von «Schallendes Schweigen» – und das Gedicht macht in seiner Form, in seiner poetischen Erinnerungskraft deutlich, was Sprache und Poesie für Ausländer bedeuteten: «Schreiben ist Leben. Überleben.» Das Gedicht negiert das ohnmächtige Schweigen, von dem es handelt, nicht, es hebt das Schweigen auf, im zweifachen Sinne des Wortes.

Hans Schill

Das Gedicht wurde folgender Ausgabe entnommen: Rose Ausländer: Gedichte. S. Fischer Verlag 2001.

Zu guter Letzt...

Adressänderungen

Privatadressen von Lernenden und Geschäftsadressen von Lehrfirmen und Berufsbildnern sind für eine Berufsfachschule das, was für eine Buchhandlung die Titeldatenbank. Man kann ohne sie höchstens noch abstauben.

Entsprechend wichtig ist die Richtigkeit dieser Daten. Jeder Fehler multipliziert sich und generiert Arbeit und Papierverschleiss. Bitte denken Sie doch daran, uns zu informieren, wenn irgendetwas ändert. Wir nehmen die Änderungen auch per E-Mail entgegen.

Pegasusabonnement

Die 2013 diplomierten Buchhändlerinnen und Buchhändler bekommen den Pegasus nun zum letzten Mal in gedruckter Form. Wer ihn weiterhin in dieser Form zugestellt erhalten möchte, kann seine Adresse der Redaktion mailen.

Der Pegasus ist auch online gut zu lesen. Um über sein Erscheinen auf dem Laufenden zu sein, kann die werbe Onlineleserschaft die RSS unserer News abonnieren: www.wksbern.ch → Grundbildung → Buchhändler/-in → News

ME

Korrigendum

Im Vademcum 2013/14 ist ein falsches Datum für die Exkursion an die Buchmesse vermerkt.

Richtig ist: Besuch der Frankfurter Buchmesse Donnerstag, 10.10.2013 bis Samstag, 12.10.2013 im Rahmen eines überbetrieblichen Kurses.

Wir bitten vielmals um Entschuldigung.

ME

Park and Read

Der Frühling begann in Lugano lesend im Park am See. Eine Bibliothek, ein Liegestuhl – was braucht es mehr? Wer weiss, was sich die Luganeserinnen für den Bücherherbst ausdenken.

Fotos: Gabi Fernandez



Impressum

Der «Pegasus» erscheint vier Mal im Jahr. Auch auf www.wksbern.ch.
Nächste Nummer: Oktober/November 2013

Redaktion: Tanja Messerli (ME) | Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern, Abteilung Buchhandel
Bild: Tanja Messerli (Wo nicht anders erwähnt) Grafik: Neidhart Grafik
Postfach 6936, 3001 Bern | Fax 031 380 30 35 | tanja.messerli@wksbern.ch